

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erzeugerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**No 154.** Sechshunddreißigster Jahrgang

Donnerstag den 18. November 1875.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nachdem die

### Münz-Umwechslung

größtentheils vollzogen ist, so werden, einer Verfügung des Kön. Finanzministeriums gemäß, die Umwechslungsstellen in Winnenden, Enderzbach, Neckarrens und Strümpfelbach hie mit aufgehoben.

Bei unterzeichneter Stelle werden auch fernerhin noch nicht außer Kurs gesetzte süddeutsche Münzen eingewechselt.  
Waiblingen, den 6. Nov. 1875.

K. Kameralamt.  
Mümelin.

## Murrthal-Bahn.

### K. Eisenbahnbauamt Backnang.

## Bergebung von Bauarbeiten.



Die Herstellung des Bahneinschnitts von Nr. 5 + 70 bis Nr. 7 + 5 der Linie Backnang-Bietigheim auf der Markung Backnang zur Gewinnung von Schottermaterial, soll höherem Auftrag zu Folge im Submissionswege vergeben werden.

Die Ueberschlagssumme ist zu 30000 Mark berechnet.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Affordatsliebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre Offerte mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf die Bauarbeiten an der Linie Backnang-Bietigheim“ versehen, längstens bis

**Samstag den 20. Novbr.**

**Vorm. 11 Uhr**

hier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, der die Offerenten anwohnen können.

Backnang, den 13. Nov. 1875.

K. Eisenbahnbauamt.  
Möll.

Waiblingen.

## Aufforderung.

Diejenigen, welche zur Stadtpflege vom abgelaufenen Jahr 1. Juli 1874/75 noch mit Steuern, andern Schuldsigkeiten, wie Pachtgelder, Holzgelder zc. im Rückstande sind haben Auspfindung zu erwarten, wenn nicht spätestens am nächsten Samstag Zahlung geleistet wird.

Den 15. Nov. 1875.

Stadtschultheißenamt.  
Ebel.

Waiblingen.

## Grabenaus schlagen.

Das Grabenaus schlagen an den Staats- und Vicinalstraßen sowie an sonstigen Wegen wird am nächsten

**Samstag den 20. November d. J.**

**Vorm. 11 Uhr**

auf dem Rathhaus verankündigt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. November 1875.

Stadtschultheißenamt.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Ruhr-Fett-Kohlen,

**Prima Qualität**

habe ich zum Verkauf auf Lager pro Centner 1 Mark 40 Pf.

Bei Abnahme von mindestens 10 Cent. befördere ich dieselben für Waiblingen frei an's Haus zu 1 M. 50 Pf.

Waggonladung 200 Centner zu 270 Mark gegen Baarzahlung.

J. Randenborgh,  
Bahnhofrestauration.

Waiblingen.

Feinsten schwarzen

## Tränblesliquier,

sowie reinen

## Zwetschgen-Brannt-Wein

empfehl

Fr. Kayser, Conditior.

Waiblingen.

## Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am nächsten Sonntag den 21. Nov. im Gasthaus z. Adler stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Carl Saug.

Die Braut:

Louise Dippon.

Schrader's Sühneraugenmittel  
das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Sühneraugen; per Schachtel 35 Pf.  
in Waiblingen bei G. F. Bock,  
in Stetten Apoth. Leuz.

Waiblingen.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft wie seither fortbetreibe. Dankend für das seither mir geschenkte Zutrauen, bitte mir auch dasselbe fernerhin übertragen zu wollen.

Achtungsvollst zeichnet

**Job. Kuppinger, Damenschneider,**  
wohnhaft bei meinem Bruder Fritz Kuppinger, jun.  
Schuhmacher, vis-à-vis von Herrn Friedrich  
Pfander, Kaufmann.

Waiblingen.

**Hr. Seibold**  
in Murr bei Marbach ist willens 1  
zweistöckiges  
**Wohnhaus**



mit Stallung zu  
6 Stück Vieh nebst Garten für 1400 fl.  
zu verkaufen. Auch können von demselben  
hiesu Weinberge, Wiesen und Acker mit  
sehr fruchtbarem Boden per Morgen zu  
400 fl. erworben werden.

Nähere Auskunft ertheilt

**Jimm. Scheffel,**  
in Waiblingen.

Waiblingen.

Ein

**Schlafgänger**

wird sogleich gesucht von

**J. Klöpfer.**

Waiblingen.

**Zu vermieten bis  
Lichtmess.**

Eine Wohnung, nach Wunsch 2, 3 bis  
4 Zimmer. Gartenanteil etc.

**C. Möbs.**

Waiblingen.

Es werden sogleich gegen  
doppelte Sicherheit

**3000 fl.**

aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**

Wegen Todesfall meiner  
Frau setze ich mein Haus  
im Saal dem Verkauf aus.  
Diehaber können es täg-

lich einsehen und kann

**Montag den 22. Nov.****Abends 6 Uhr**bei Herrn Carl Kauffmann, Bäcker ange-  
kauft werden.

**Johann Kuppinger,**  
Damenschneider.

Wenn je ein populär  
medizinisches Werk sich  
schnell in allen Schichten der Bevölkerung  
eingebürgert hat, so ist es das berühmte  
**Buch: Dr. Niry's Naturheilme-  
thode.** Wie aus den zahlreichen Dank-  
sagungen deutlich hervorgeht, fanden Tau-  
sende Kranke, und darunter Viele, welche  
angeblich rettungslos verloren,  
**schnelle und dauernde Hilfe.** Wir  
halten es daher für unsere Pflicht, alle  
Leser auf dies nur 1 Mark kostende, und  
in fast allen Buchhandlungen vorrätige  
Werk aufmerksam zu machen.

**Württemberg.**

Vermöge Höchster Entschliebung vom 13. d. M. haben Seine  
Königliche Majestät dem evangelischen Stadtpfarrer Weit-  
brecht in Marktgröningen, Dekanats Ludwigsburg, das Ritterkreuz  
erster Klasse Höchstihres Friedrichsordens gnädigst verliehen.

Vermöge Höchster Entschliebung vom 13. d. M. haben Seine  
Königliche Majestät den evangelischen Stadtpfarrer Weit-  
brecht in Marktgröningen, Dekanats Ludwigsburg, seinem Ansuchen  
gemäß wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit in den Ruhestand gnä-  
digst verkehrt.

**Stuttgart, 12. Nov.** Vor der Strafkammer des Kreis-  
gerichts St. Stuttgart stand am 12. Novbr. Katharina Eleonora  
Schmidt von Rosenbach, gen. Baronin Eleonora v. Rosenwerth  
unter der Beschuldigung des Betrugs und der Urkundenfälschung.  
Die Beschuldigte war im April d. J. nach Stuttgart gekommen  
und hatte sich für eine Baronin v. Rosenwerth ausgegeben und  
behauptet, sie sei verheirathet mit einem bayerischen Offizier, gegen  
welchen sie aber die Scheidung eingereicht habe, wodurch sie ihr  
sehr bedeutendes auf Millionen sich belaufendes Vermögen erhalte.  
Sie habe einen Bräutigam Namens Alwin Bucher bei sich aus  
Schloß Klingenberg bei Steckborn in der Schweiz. Hier richtete  
sie sich nun sehr nobel in der Olgastraße No. 14 ein, nahm bei  
einem Möbelfabrikanten für 10,274 fl. 14 kr. Möbel aus, bei  
einem andern Kaufmann entnahm sie Küchengeräthe im Werth  
von 857 fl., entlehnte bei einer Reihe von Personen Gelder im  
Gesamtbetrage von über 5000 fl., bis sie endlich bei einem neuen  
Versuch 8000 fl. herauszulocken verhaftet wurde. Da sie alles  
gestand, so konnte der Staatsanwalt einen Strafantrag auf 3 Jahre  
und 6 Monate Zuchthaus stellen, wovon 3 Monate Untersuchungs-  
haft abgehen sollen. Die Untersuchung ergab, daß die Angeklagte  
die uneheliche Tochter einer Näherin und eines Schusters ist und  
in München und Würzburg wiederholt wegen Diebstahl, Betrug  
und gewerbsmäßiger Unzucht bestraft wurde. Der Verteidiger war  
Rechtsanwalt Deher.

**Stuttgart, 13. Nov.** In der Anklagesache gegen Catha-  
rine Schmidt wurde heute das Urtheil der Strafkammer des Kgl.  
Kreisgerichts St. Stuttgart verkündigt, welches, durchweg den Ausführungen  
der Staatsanwaltschaft folgend, unter Verneinung mildernder Um-  
stände auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, 2 Monate Straf-  
abzug, und Verurtheilung in sämtliche Kosten erkannte.

**Stuttgart, 16. Novbr.** Selbstmord. Die Kunde von  
einem tragischen Ereigniß durchfliegt unsere Stadt. Die junge,

schöne Frau eines bayrischen Hauptmanns, die Tochter aus einer  
reichen, angesehenen Adelsfamilie, hat gestern Nachmittag nach 4  
Uhr in ihrer Wohnung, Poststraße, sich vermittelst eines Pistolen-  
schusses entleibt. Die erst 22 Jahre zählende Frau war vor Kurzem  
von München hierher gekommen und scheint in einen seltsamen  
Konflikt mit sich selbst gerathen zu sein. Sie führte die unselige  
That aus, nachdem sie sich in ihr Zimmer eingeschlossen hatte.  
Auf den Schuß hin wurde die Thüre gesprengt und man wollte  
Hilfe leisten, allein diese kam zu spät; die junge Frau, welche sich  
die Stirn zerschmettert hatte, war nicht mehr zu retten.

Am 12. d. M. ist auf der Eisenbahnstation Geislingen der  
in Ulm stationirte Heizer Bechtle des Güterzugs 305 Abends  
gegen 7 Uhr beim Abkuppeln der Vorspann-Lokomotive unmittel-  
bar nach Zugankunft in Folge Zurücklaufens des zum Theil noch  
auf dem Gefälle gegen Singen stehenden Zugs umgeworfen und  
überfahren und hierbei derart verletzt worden, daß er nach wenigen  
Minuten starb.

**Cannstatt, 13. Nov.** Die Ketten um das König-Wil-  
helms-Denkmal sind nun gleichfalls in der großen Decker'schen  
Maschinenfabrik angefertigt, angebracht und bilden nicht nur eine  
weitere Zierde für dasselbe, sondern schützen es auch vor Zubring-  
lichkeiten. Kommandes Frühjahr soll auch der Platz gepflastert  
werden, wodurch auf demselben weniger Staub entsteht. — Die  
Reunionen der Kapelle des 1. Grenadier-Regiments Königin Olga  
unter Kapellmeister Schlay bilden fortwährend einen Anziehungs-  
punkt für ein großes aber gewähltes Publikum im Hotel Burger  
und sie verdienen in der That den lebhaften Besuch, da stets ein  
gutes Programm und treffliches Zusammenspiel zu finden sind.

In **Esslingen** wird Ende Juli oder Anfangs August 1876  
das schwäbische Turnfest abgehalten werden, welches in diesem  
Jahre des deutschen Schützenfestes wegen verschoben worden war.

Ueber die von den letzten Stürmen angerichteten Ver-  
heerungen laufen noch immer vom In- und Ausland zahlreiche  
Berichte ein. In unserer Nähe, in **Esslingen** wurde die alte  
große Katharinenlinde entwurzelt und in St. Bernhard ein Wohn-  
haus sammt Scheuer umgerissen, der Wittwe Böhmle gehörig. —  
Auf der Schwemninger Markung im Wald „Hölzle“, ist der weit  
und breit bekannte „Hölzestönig“, links der Straße, welche von  
Schwemningen nach Willingen führt, ein Opfer des Sturmes ge-  
worden, indem er aus dem Boden herausgerissen wurde. Schon  
vor 10 Jahren wurde der „Hölzestönig“ von Forstleuten zu 18  
württ. Klaftern geschägt. Der Durchmesser auf dem Stock mißt  
zwischen 8 und 10 württ. Fuß und ist der Stamm ca. 140' lang.

Es wird in Württemberg kaum ein zweiter Holzstamm von den bezeichneten Dimensionen gefunden werden.

**Heilbronn**, 16. Nov. Soeben 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags durchläuft die erschütternde Kunde unsere Stadt, daß sich der Pächter der Restauration des Kriegergartens, Herr H., erschossen habe.

**Stuttweil**, 12. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer kam folgender interessante Fall zur Verhandlung. In dem Koffer des 15 Jahre alten Kellnerlehrlings A. Siegel von Höfingen (Leonberg) wurde eine Banknote der Württemb. Vereinsbank im Betrage von 100 Mark gefunden und gab Siegel über deren Besitz an: „er sei von seinem Dienstherrn Posthalter Bazler in Eningen bei Reutlingen während des Mandats im September d. J. in die Linde nach Eutingen zur Aushilfe geschickt worden und habe in diesem Gasthaus während desselben auch der Herr Herzog Eugen von Württemberg einige Tage logirt. Nachdem derselbe abmarschirt gewesen, sei er ein paar Stunden darauf wieder in dessen Zimmer gekommen und habe da unter leeren Cigarrettenkistchen die genannte Banknote entdeckt. Obgleich er nun des Geldes nicht bedürftig gewesen, habe er die Note, um sich einen neuen Anzug machen lassen zu können, doch an sich genommen, verheimlicht und dann mit nach Eningen genommen.“ Herr Herzog Eugen, der seiner Zeit durch einen Kommissär des k. Obertribunals eidlich vernommen worden war, erklärte indessen, daß ihm keine solche Banknote in Eningen abhanden gekommen sei, weshalb die Vertheidigung (Rechtsanwalt Feyerabend von hier) auf Freisprechung antrug, da Vindemirthe Weibel, in dessen Kohn und Kost Siegel damals sich befunden und auf welchen das Eigenthum dieses an sich herrenlosen Guts übergegangen wäre, keinen Strafantrag gestellt habe. Der Gerichtshof nahm aber dennoch an, daß hier eine Unterschlagung an dem Herrn Herzog vorliege und sprach 2 Monate Gefängniß gegen Siegel aus. — Wie man hört, wird die Vertheidigung die Wichtigkeitsklage erheben.

**Havensburg**, 15. Nov. Am 11. d. wurde der noch im besten Mannesalter stehende Stadtrath und Weingärtner Anton Kenzler todt in seinem Bette aufgefunden, nachdem er den gestrigen Abend noch in heiterster Laune bei seinen Gästen (er schenkte zur Zeit seinen „Neuen“) zubrachte. Der Verstorbene, schreibt der „N. v. J.“, war ein allgemein geachteter und beliebter Mann, ein fester offener Charakter und ein treuer Sohn seiner Kirche.

**Grailsheim**, 13. Nov. Heute Vormittag entdeckten auf dem Felde beschäftigt gewesene Bauern einen hinter einer Hecke versteckten, grün angestrichenen Reisekoffer, dessen Deckel gewaltsam abgeschlagen und zertrümmert war. Nicht weit davon lag ein noch ziemlich neues evangel. Gefangbuch mit Goldschnitt, in das mit sauberer Schrift der Name „Auguste Reinhardt“ eingetragen war, während im Straßengraben mit Steinen zugebedt sich noch verschiedene nicht abgetragene Kleidungsstücke, auch eine schwarze Knabenmütze, vorfanden. Offenbar ist der bessere Inhalt des Koffers fortgebracht worden. Was es überhaupt damit für eine Bewandniß hat, ob, wem und wo er gestohlen worden und wer die Eigenthümerin desselben ist, müssen erst die ohne Zweifel anzustellenden Recherchen ergeben. Vorläufig hat das Schultheißenamt Hoffeld den gesammten Fund in gerichtliche Verwahrung genommen.

Aus **Rommelsbach** berichtet der Schw. B., daß der bedauerliche Vorfall, der einem jungen Manne durch die Schuld des eigenen Bruders das Leben kostete, kein Akt der Rohheit und kein Verbrechen, sondern ein Unglück sei. Der Bruder, der den Tritt austheilte, sei nämlich schon längere Zeit geisteskrank und daher nicht zurechnungsfähig.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 12. Nov. Unter den diesjährigen Rekruten, welche kürzlich auf dem Kasernenhof des 2. Garde-Regiments zur Vertheilung an die verschiedenen Truppentheile aufgestellt waren, machte der „Erib.“ zufolge, ein baumlanger Elsäßer, dem wenige Centimeter an 7 Fuß Größe fehlten, allgemeines Aufsehen. Der Mann trug einen abgeschabten Uniformrock eines französischen Chasseur-Regiments und ragte nicht nur um Kopfeslänge über seine Kameraden hervor, sondern stach von den Milchbärten auch besonders durch sein gebräuntes Gesicht und durch seinen martialischen Bart ab. Der lange Elsäßer hatte schon etwas durchgemacht. Nach dem französischen Kriege war er auf Anstiften einiger ultramontanen Preußenesser in französische Dienste gegangen. Dort war er, um ihn so weit wie möglich von seinem neuen Vaterlande zu entfernen, in ein Chasseur-Regiment nach Algier gesteckt worden, wo er während seiner dreijährigen Dienstzeit zum Ober-Chasseur avancirte. Die Sehnsucht nach der Heimath bestimmte jedoch den jungen Mann, seinen Abschied zu nehmen. Er kehrte an seinen häuslichen Herd zurück und stellte sich freiwillig der deutschen Militärbehörde zur Verfügung, mit dem Wunsche, dem Garde-Ulanen-Regiment eingereiht zu werden. Wegen seiner allzu großen Körpergröße aber konnte ihm dieser Wunsch nicht erfüllt werden. Man

hat ihn vielmehr dem ersten Garde-Regiment in Potsdam zugetheilt, wo derselbe jedenfalls Flügelmann und hoffentlich ein recht guter deutscher Soldat werden wird.

— Ueber den schrecklichen Tod eines in Göttingen verunglückten Studenten, Namens Wiechmann, aus Hannover, schreibt man dem „Hannov. Cour.“ aus Göttingen unter dem 10. d. Mts.: „W. entkleidete sich vorgestern Nacht gegen 2 Uhr, um zu Bett zu gehen, und stieß dabei seine Petroleumlampe um; das ausfließende Petroleum entzündete sich und setzte auch das Sopha in Brand. Beim Bemühen, das Feuer zu löschen, wurde auch das Hemd des W. entzündet und als W., um dieses Feuer zu ersticken, sich auf das Bett warf, gerieth auch dieses in Brand. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es ihm das Feuer zu löschen; er erhielt aber dabei so bedeutende Brandwunden, daß er nicht mehr vermochte, sich selbst weitere Hilfe zu schaffen. Gegen 5 Uhr wurde er von dem Stiefelpuger in so schrecklichem Zustande, aber bei vollem Bewußtsein, gefunden. Der sofort herbeigeholte Arzt ordnete den Transport des W. in's Hospital an; aber bevor der dazu nöthige Wagen herbeigeschafft werden konnte, verstarb W., nachdem er das Vorgekommene selbst noch zu erzählen vermocht hatte.

— Dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke ist das Kreuz und der Stern der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen worden.

**Köln**, 8. Nov. Die „Deutsche Bauzeitung“ bemerkt in Nr. 88. zu dem mangelhaften Anschlag des Klöppels der Kaiserglocke Nachstehendes: „Die große Erfurter Domglocke hat mit der Kölner Domglocke das übereinstimmend, daß sie nicht allein, bezw. nicht durch das selbstthätige Anschlag des Klöppels zum Läuten gebracht wird. Es muß bei der Erfurter Glocke der Klöppel künstlich gegen den Glockenrand bewegt werden. Dies geschieht durch folgende praktische Manipulation: Wenn durch die 16 Zimmerleute, welche zum Schwingen der Glocke gebraucht werden, die letztere zum größten Ausschlag gebracht ist, springt einer der Zimmerleute an den Klöppel, ergreift ihn an seinem Ende und sucht ihn solange festzuhalten, bis die Glocke — auf ihrem Rückgange begriffen — den Klöppel trifft und anschlägt. Dann ertönt der wunderbar schöne tiefe Ton, welcher die Erfurter Domglocke so berühmt gemacht hat. Beim Rückgang der Glocke aus dem weitesten Ausschlag nach der anderen Seite hin wird wiederum der Klöppel in der oben beschriebenen Weise festgehalten etc. Man sieht also, daß auch bei der Erfurter Glocke der Klöppel diejenige Schwingung nicht selbstständig ausführt, welche zum Anschlag an den Glockenrand, bezw. zum Läuten der Glocke erforderlich ist.“

**Mannheim**, 15. Nov. Die Getreidehalle Nr. 8, die letzte derselben im hiesigen neuen Rheinhafen, gegenwärtig mit ca. 23,000 Saek Weizen beladen, an welchem fast sämtliche hiesige Fruchthandlungen Theil hatten, ist heute durch die Einflüsse des andauernden Hochwassers in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Hochwasser hatte das Fundament an der hintern Seite unterspült, wodurch der ganze hintere Theil der Wand hinans brach und die in der Halle gelagerte Frucht stoßweise herabrutschte. Es sind dabei 5—700 Säcke ins Wasser gefallen, mit deren Vergung man sich sogleich beschäftigte, wie auch sonst schnelle Hülfe da war, daß kein weiterer Verlust mehr zu fürchten ist.

Aus **Bayern**, 11. Nov. Wie die „Südd. Post“ meldet, wurde Prinz Otto jüngst auf einer Jagd bei Schleißheim von einem solchen Unwöthseln befallen, daß ärztliche Hülfe requirirt werden mußte.

### Spanien.

**Perpignan**, 16. Nov. 170 Karlisten, darunter der Brigadegeneral Navarette und 10 weitere Offiziere, wurden hier internirt.

**Santander**, 16. Novbr. 2000 Mann spanischer Truppen wurden heute nach Cuba eingeschifft.

**San Sebastian**, 13. Nov. Die Karlisten haben gestern das Feuer gegen Renteria und Passages neuerdings mit Heftigkeit aufgenommen. Ein Militärhospital ist in Folge des Bombardements abgebrannt.

### Belgien.

**Seraing**, 12. Nov. Vorgestern Abend hat in dem Kohlenwerke Marichane eine Gasexplosion stattgefunden, wobei viele Arbeiter ums Leben kamen. Bis jetzt sind bereits 42 Leichname aufgefunden worden. Man vermutet indessen, daß noch mehr Personen bei der Katastrophe den Tod gefunden haben. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Verletzten ist sehr beträchtlich.

### Schweden.

**Stockholm**, 16. Nov. Die Eisenbahnmachtzüge von Malmoe nach Stockholm und umgekehrt sind heute Nacht bei Linköping zu-

Jammengestößen. Soviele jetzt bekannt, zählt man 6 Tode und 12 Verwundete. 7 Waggon sind zerquetscht.

### Rußland.

— Das „Wagn. Tel. Bureau“ theilt mit: „Wolffs Bureau“ meldet: Englischen und belgischen Blättern ist die Nachricht zugegangen, daß drei russische Divisionen auf kaiserlichen Befehl aus Livadia zum 13. November auf Kriegsfuß zu setzen seien. Auf telegraphische Anfrage unsererseits in Petersburg wird diese Meldung als ganz unrichtig und systematisch tendenziös bezeichnet.

### Türkei.

**Agusa, 16. Nov.** Ein Ausfall der Garnison des Forts Zubzi behufs Einführung eines Lebensmitteltransportes in die Festung von Petkovich wurde zurückgeschlagen. Die Türken verloren 25 Tode.

— Die „Pol. Kor.“ schreibt: „Die Audienz, welche der russische Botschafter, General Ignatieff, am 3. Nov. beim Sultan gehabt hat, war nach seiner Rückkehr aus Livadia schon aus Courttoisie-Rücksichten als selbstverständlich erwartet worden, ist aber in Konstantinopel selbst ziemlich unbemerkt geblieben. Munir Bey, erster Dragoman des Divans, und Onou, erster Dragoman der russischen Botschaft, waren Zeugen dieser Audienz und Vermittler der längeren zwischen dem Sultan und General Ignatieff stattgefundenen Unterhaltung. Was sonst an Neußerlichkeiten über diese Audienz verlautet, läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Sultan dem russischen Botschafter die freundlichste Aufnahme bereitet und denselben in eben so gnädiger Weise verabschiedet hat.“

— Die Wiener „Politische Korresp.“ meldet aus dem Insurgentenlager in der Herzegowina, daß die Insurgenten die Absicht haben, demnächst eine Deputation nach Wien, Berlin und Petersburg zu entsenden, welche den dortigen Regierungen eine Petition mit in vier Punkten formulirten Wünschen unterbreiten soll.

— Die „Agence Havas“ meldet aus Agusa, 14. Nov.: Russisch unterzeichnete heute in Trekinje die Akten, betreffend die Unterwerfung von 10 katholischen Dörfern des Distrikts Popovich.

### England.

**London.** Es haben Truppeneinschiffungen nach Hinterindien stattgefunden. Es haben ferner die Kriegsschiffe Modeste, Egeria und Kingsdove Befehl zur sofortigen Verfügung nach Singapore erhalten, um gegen die Malagen mitzuwirken.

### Verschiedenes.

(Eine amüsante Scene) trug sich jüngst im Circus Fernando in Paris zu. Ein ehrfamer Spießbürger, der sich vor Beginn der Vorstellung in den Ställen mit Betrachtung der Elephanten amüsirte, fühlte plötzlich, wie Jemand in die Tasche seines Ueberziehers langte und ihm das Taschentuch entwendete. Ehe er Zeit hatte, zuzugreifen, sah er, wie der Dieb, der größte der Elephanten, mit seinem Rüssel das Taschentuch durch die Rüste führte, um es — direct ins Maul zu stecken. Vergebens protestirte der brave Pariser: Das Ding sei nicht zum Essen, und besagtes Taschentuch brauche er nothwendig zu einem vollen Dukend, — ein einziger Schluck und das entführte Kleinod war verschwunden. Enttäuscht geht der Bestohlene zu der Besitzerin des Circus, Madame Fernando: „Madame, einer ihrer Künstler hat mir soeben mein Taschentuch gemauft.“ Starres Entsetzen der gesammten Künstlergesellschaft: „Sollen wir zur Polizei schicken?“ — „Nein, die würde nichts nützen. Aber ein Bomir oder Purgirmittelchen . . .“ — „So nennen Sie uns doch den Dieb.“ — „D, es ist der große Elefant.“ — „Haha!“ lacht Madame Fernando, „das ist heute schon sein fünftes Taschentuch. Mit welchem Buchstaben ist denn das Ihrige gestickt?“ — „Da ist nichts zu lachen, Madame! Ihr Elefant könnte sich als Wäschebrandt sehen lassen! Und wann meinen Sie denn, daß . . . daß . . . daß der Dieb sich entschließt . . . Geständnisse zu machen? — Das läßt sich nicht so genau bestimmen, mein Herr, aber Sie erhalten Ihr Tuch ganz bestimmt zurück.“ — „Schön! aber noch Eins, Madame: Sie haben doch eine Wäscherin in Ihrem Etablissement, nicht wahr? Denn Sie können sich denken . . .“ — „Unbesorgt, mein Herr!“ lachte nun Fernando aus vollem Halse, „Sie erhalten Ihr Taschentuch gewaschen und geplättet zurück.“ Also geschah es. Am andern Tage holte sich der brave Burgeois sein Tuch, dem der merkwürdige Prozeß, den es zu bestehen gehabt, keinen Schaden zugesügt hatte. „Das Dukend bleibt vollzählig“, rief er triumphirend, „denn Sie wissen, meine Frau hält ungemein auf Accurateffe!“

### Heber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stockt, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittern, wo man an seinen Freun-

den die traurigsten Erfahrungen macht, wo die hingebenste Liebe nicht erwidert, oft mit Untreue vergolten wird, daß man überall dem seine Ruhe und seinen Frieden verliert, in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich Jeder nach Etwas, das ihm dafür Ersatz bieten könnte, dieses Etwas wird Euch geboten, jetzt Euch in den Besitz eines

### Musikwerkes.

Dieselben werden von **J. S. Heller in Bern** in einer Vollkommenheit geliefert, daß sie Jedem, der einigermaßen Freude an Musik hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben inne wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien erregten seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielwerke durch ihre Tonsülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernsten und heiteren Melodien das größte Aufsehen und lenkten fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums auf sich, und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk, liebt jemand, so schenkt der Wahl Eures Herzens ein solches, was Worte nicht vermögen, vermag dasselbe ganz gewiß.

Dem Leidenden, dem Kranken gewähren sie Zerstreuung, unterhalten, machen vergessen, und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschafften, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenste, da natürlicherweise diese stets dahin wiederkehren, wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfschmerz machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde willkommeneres Schenken? Diese helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und unvergeßlich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am rathsamsten, sich direkt an das Haus selbst zu wenden, jedes seiner Werke trägt seinen Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch für das kleinste Werk sofort ausgeführt.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 15. November.** (Landesproduktenbörse.) Wir haben seit 8 Tagen sehr stürmisches Wetter und viel Regen, wobei aber die Temperatur ziemlich gelind ist. Zufolge den Berichten von auswärts hat sich für das Getreidegeschäft noch keine bessere Meinung gezeigt und in Folge dessen beschränkte sich der Verkehr überall auf den laufenden Bedarf. An unserer Börse zeigt sich für Brodfrüchte fortwährend schwache Kauflust, dagegen herrscht seit einigen Wochen für Hafer lebhaftere Nachfrage und die Umsätze hierin sind ziemlich belangreich. Im Hopfengeschäft ist es ruhiger geworden, da der Export etwas nachgelassen hat.

Wir notiren:

Weizen, bayerischer 11 Mk. 30 bis 65 Pf., amerikanischer 11 Mk. 50 Pf., Kernen 11 Mk. 50—70 Pf., Dinkel 7 Mark 15 Pf., Gerste bayrische 11 Mark 30 Pf. württembergische 10 Mk. 70 Pf., ungarische 11 Mk. 30 Pf., Hafer 8 Mk. — 8 Mk. 60 Pf., Hopfen 52 Mark.

Mehlpreise per 100 Kilogramm sammt Sack:

Nro. 1 36 Mk. — 37 Mk., Nro. 2 32—33 Mk. Nro. 3 25—27 Mk., Nro. 4 21—23 Mk.

### Waiblingen.

### Brodpreise vom 15. Nov. 1875.

|   |         |
|---|---------|
| 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern                                     | 26 Pfg. |
| 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb  | 49 Pfg. |
| bei Dobler, Müller, Bürkle, Lapple  | 46 Pfg. |
| bei Mergenthaler, Pfeleiderer, C. Kauffmann   | 45 Pfg. |
| bei den übrigen Bäckern   | 43 Pfg. |
| 1 Paar Wecken wiegt bei Mergenthaler, Chr. Kauffmann, Müller, Bürkle Grieb            | 118 Gr. |
| bei Bregler, Dobler, Lang, Plessing, Pfeleiderer, Kauffmann, Böhringer, Pfander, Lang | 120 Gr. |
| bei Stütz und Holzwarth   | 122 Gr. |
| bei Baun, Lapple und Wöfner   | 125 Gr. |

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 13. November 1875.

|  |
|--|
| Dinkel per Ctr. 6 Mk. 86 Pf. 6 Mk. 80 Pf. 6 Mk. 77 Pf. |
| 6 Mk. 51 Pf.   |
| Haber per Ctr. 8 Mk. 15 Pf. 7 Mk. 89 Pf. 7 Mk. 63 Pf.  |
| 7 Mk. 46 Pf.   |